

SEBASTIAN KUBON

Universität Hamburg
E-Mail: sebastian.kubon@uni-hamburg.de

HOCHMEISTER MICHAEL KÜCHMEISTER
UND DIE KONFLIKTE
DES DEUTSCHORDENSLANDES PREUSSEN
MIT POLEN-LITAUEN 1414–1422
KRISEN OHNE ENDE ODER EINE PHASE
DER KONSOLIDIERUNG? VORÜBERLEGUNGEN ZU
EINER STUDIE MITTELALTERLICHER
AUSSENPOLITIK

Als „Intrigant“, „Putschist“ und Teilnehmer einer „Verschwörung“ bzw. sogar „Meuterei“ wurde Hochmeister Michael Kuchmeister noch vor Kurzem in stark abwertender Absicht bezeichnet¹. Der bestenfalls als ‚populär‘ zu bezeichnende Artikel der Preußischen Allgemeinen Zeitung, dem diese Zuschreibungen entstammen, wäre nun zwar kaum einer Erwähnung wert, wenn nicht offenbar ein beträchtlicher Anteil der historischen Wertung des deutschen Wikipedia-Artikels auf dieser

¹ Vgl. F. Borchert, *Hochmeister: Der Intrigant und der Befreier*, Teil XII: *Michael Kuchmeister v. Sternberg und Paul v. Rusdorf*, „Preußische Allgemeine Zeitung“, (26. Oktober 2002), abrufbar im Internet: <http://suche.ostpreussenarchiv.de/online-archiv/file.asp?Folder=archiv02&File=4302ob31.htm&STR1=michael%20k%FCchmeister&STR2=&STR3=&STR4=> (besucht am 30.10.2015).

Grundlage basieren würde². Man wird diesem Bild von Michael Kuchmeister daher eine gewisse Breitenwirkung attestieren können.

Grund für diese vernichtende Beschreibung war nicht zuletzt die führende Rolle, die Michael Kuchmeister als Oberster Marschall³ bei der Absetzung seines Vorgängers Heinrich von Plauen spielte⁴. Dieser hatte die Marienburg nach der verheerenden Niederlage von Tannenberg (poln. Grunwald) 1410 gegen die polnisch-litauischen Truppen halten können, wodurch sein Ruf als Retter des Ordenslandes begründet wurde⁵. Heinrichs in alle Richtungen ‚offensives‘ Verhalten als

² Vgl. *Michael Kuchmeister*, abrufbar im Internet: https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_K%C3%BChmeister (besucht am 26.10.2015). Im Übrigen basieren auch zahlreiche weitere Artikel zu den Hochmeistern des Deutschen Ordens auf der Artikelserie in der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“. Das dürfte weniger an der Qualität dieser Vorlage liegen, sondern vielmehr daran, dass sie online verfügbar und damit leicht zugänglich ist. Angesichts solcher Umstände und der Tatsache, dass es Wikipedia-Artikel sind, die nicht zuletzt auch von Studierenden vermehrt (und nicht nur als erster Zugriff) rezipiert werden, wäre es eine Überlegung wert, ob nicht im Rahmen von akademischen Lehrveranstaltungen eine wissenschaftliche Bearbeitung von Wikipedia-Einträgen stattfinden könnte, um eine größere Breitenwirkung des aktuellen Wissensstandes zu erzielen. Zu Wikipedia vgl. den Sammelband *Wikipedia und Geschichtswissenschaft*, hg. v. T. Wozniak, J. Nemitz, U. Rohwedder, (2015).

³ Zum Leben von Michael Kuchmeister vor seinem Aufstieg zum Ordensoberhaupt vgl. die weiter unten gesammelt aufgeführten biographischen Skizzen. Zur Einschätzung seiner Karriere im Vergleich zum damals typischen Muster der Ämterlaufbahn s. H. Boockmann, *Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte*, (1981), S. 192.

⁴ Als erster Zugriff zu Heinrich von Plauen s. u.a. K. Militzer, *Heinrich de Plauen*, in: *Prier et combattre. Dictionnaire européen des ordres militaires au Moyen Âge*, hg. v. N. Bériou, P. Josserand, (2009), S. 423; M. Pelech, *Heinrich von Plauen*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens. 1190–2012*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 40 = *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 6, ²2014), S. 118–122.

⁵ Der Forschungsstand zur Schlacht bei Tannenberg ist seit dem letzten Jubiläum 2010 kaum noch überschaubar. Genannt seien an dieser Stelle nur die neueren Darstellungen von: S. Józwiak, K. Kwiatkowski, A. Szweda, S. Szybkowski, *Wojna Polski i Litwy z zakonem krzyżackim w latach 1409–1411*, (2010); S. Gouguenheim, *Tannenberg. 15 juillet 1410*, (2012).

Hochmeister war dann jedoch umstritten – weniger in der nachfolgenden Forschung als vielmehr bei den Ordensgebietigern selbst. Michael Küchmeister war es schließlich, der einen von Heinrich von Plauen im Herbst 1413 eröffneten „Präventivkrieg“⁶ gegen Polen-Litauen zum Anlass nahm, den Hochmeister gefangen zu nehmen und abzusetzen. Es war jedoch auch schon vorher zu schweren Konflikten zwischen beiden gekommen⁷. Michael wurde überdies noch am 9. Januar 1414 zu Heinrichs Nachfolger gewählt. Seine Zeit als Hochmeister dauerte dann letztlich etwas über acht Jahre. Am 10. März 1422 resignierte er⁸. Er starb jedoch erst am 15. Dezember 1423.

Sein Wirken wurde jedoch auch in seriösen Darstellungen durchweg kritisch bewertet, sodass ein fast ausschließlich negatives Bild von Michael Küchmeister zu finden ist. In einem der neuesten biographischen Abrisse konstatiert Bernhart Jähnig abschließend, dass er den überdurchschnittlich hohen Anforderungen seines Hochmeisteramtes nur schwer habe entsprechen können⁹. Christian Krollmann urteilte 1941 noch dezidierter: „Seine Politik führte zur äußeren Schwäche des Ordenslandes und zur inneren Zersetzung des Ordensstaates“¹⁰. Der auch heute noch regelmäßig zu findende Vorwurf ist an dieser Stelle – offenbar zeitbedingt – besonders deutlich und kann folgendermaßen zusammengefasst werden: Michael Küchmeister gilt hier

⁶ So die Begrifflichkeit von B. Jähnig, *Michael Küchmeister*, in: *Neue Deutsche Biographie* (weiter NDB), 17 (1994), S. 416–417, hier S. 417.

⁷ „Unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten“ werden ebenda erkannt.

⁸ Es müsste erst noch aus den Quellen belegt werden, dass hierbei „personal frustration“ eine Rolle gespielt hat, wie von Axel Ehlers noch vergleichsweise vorsichtig angedeutet wurde; A. Ehlers, *Küchmeister, Michael (d. 1423)*, in: *The Crusades. An Encyclopedia*, hg. v. A. V. Murray, III (2006), S. 712.

⁹ B. Jähnig, *Michael Küchmeister*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens. 1190–2012*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 40 = *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 6, 2014), S. 122–126, hier S. 125.

¹⁰ C. Krollmann, *Küchmeister, Michael*, in: *Altpreußische Biographie*, I (1941), S. 372–373, hier S. 372.

als Mittelpunkt einer Friedenspartei, wobei ihm vorgehalten wird, dass sein Vorgehen gegenüber Polen und Litauen – es gab in seiner Zeit zahlreiche Waffenstillstandsverlängerungen und Vermittlungsversuche neben vorsorglichen Kriegsrüstungen – mehr Kräfte und Mittel erfordert habe als ein energisch geführter Krieg verbraucht hätte¹¹. Robert Krumbholtz fasst dies mehrfach unter der Formel von einem „faulen Frieden“ zusammen¹². In moderne Wissenschaftsdiktion übersetzt lautete der Vorwurf wohl, dass Michael Kuchmeister durch eine Beschwichtigungspolitik die Krise perpetuierte, weil er nicht über einen bewaffneten Konflikt die Entscheidung suchen wollte. Er wird also für eine Krise ohne Ende verantwortlich gemacht.

Ein solch pechschwarzes Bild ohne Schattierungen und Grautöne muss *per se* schon skeptisch stimmen, zumal der Forschungsstand nicht befriedigen kann. Zwar liegt eine (äußerst knappe) Monographie zu Michael Kuchmeister von Wilhelm Nöbel aus dem Jahr 1969 vor, doch kann diese trotz guter Einzelbeobachtungen insgesamt in keiner Weise

¹¹ Ebd. Letztlich bleibt auch die abschließende Würdigung von Wilhelm Nöbel bei diesem Urteil; vgl. W. Nöbel, *Michael Kuchmeister. Hochmeister des Deutschen Ordens 1414–1422*, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 5, 1969), S. 131. Am schlechtesten kommt Michael Kuchmeister in der höchst negativen Charakterisierung von: E. Weise, *Das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen und das mittelalterliche Europa*, (*Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung* 6, 1955), S. 78–79, weg. Vgl. auch ebenda die Abschnitte S. 78–98, S. 105–120 und S. 133, in denen Michaels Politik – natürlich immer in Abgrenzung zu Heinrich von Plauen und dessen Vorgehen – in den dunkelsten Farben geschildert wird. Weises Abhandlung ist hochgradig tendenziös und insgesamt kaum noch als wissenschaftlich seriös zu betrachten, weswegen im Detail nicht weiter auf seine Ausführungen eingegangen zu werden braucht. Weiterführend sind nur die Hinweise auf die Beschreibungen und Charakterisierungen des Hochmeisters in der mittelalterlichen Historiographie.

¹² R. Krumbholtz, *Die Finanzen des Deutschen Ordens unter dem Einfluss der Polnischen Politik des Hochmeisters Michael Kuchmeister (1414–1422)*, „Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“, 8 (1892), S. 226–272, hier S. 253, 260, 270. Jähmig, *Michael Kuchmeister*, in: *Hochmeister*, S. 125: schreibt, dass Michael Kuchmeister als Verfechter einer Friedenspolitik den Retter der Marienburg gestürzt habe, ohne dem Orden den Frieden wiedergeben zu können.

überzeugen¹³. Die skizzierte Kritik konzentriert sich vor allem in den kleineren biographischen Abrissen¹⁴. Daneben gibt es einige wenige Spezialstudien, die dann aber natürlich nur Einzelaspekte aus dieser Zeit behandeln¹⁵. Ansonsten bleibt nur noch der Rückgriff auf die ent-

¹³ Nöbel, *Michael Küchmeister*, S. 69–116: zur Außenpolitik als Hochmeister. Die Darstellung enthält einige Fehler in der Chronologie. Sie bietet jedoch vor allem nur wenig zuverlässige Quellenbelege, obgleich die Aussagen häufig sehr zugespitzt sind. Weitschweifige Spekulationen sollen offensichtlich zuweilen die fehlende Quellenbasis ersetzen (dazu unten mehr). Insgesamt dürfte diese Studie eher als Ausgangspunkt für vertiefte Untersuchungen dienen können, sind doch immerhin einige wichtige Beobachtungen enthalten.

¹⁴ Zwar wurde Michael Küchmeister im Lexikon des Mittelalters nicht durch einen eigenen Artikel gewürdigt, doch liegen ansonsten eine ganze Reihe von biographischen Skizzen vor. Neben den schon angeführten Jähniß, *Michael Küchmeister*, in: NDB; ders., *Michael Küchmeister*, in: *Hochmeister*; Krollmann, *Küchmeister, Michael*; Ehlers, *Küchmeister, Michael*, sind noch zu nennen: K. Lohmeyer, *Küchmeister, Michael*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, 17 (1883), S. 288–290; B. Jähniß, *Michael Küchmeister*, in: *Prier et combattre. Dictionnaire européen des ordres militaires au Moyen Âge*, hg. v. N. Bériou, P. Jossierand, (2009), S. 610. Handbücher und Überblickswerke zum Deutschen Orden rekurren in der Regel auf die genannten Abrisse und verstetigen daher naturgemäß mehr das bekannte Bild, als dass sich hier unbedingt neue Facetten finden ließen. An solchen Darstellungen herrscht seit einigen Jahren sprachenübergreifend kein Mangel mehr; vgl. J. Sarnowsky, *Der Deutsche Orden*, (2007); K. Militzer, *Die Geschichte des Deutschen Ordens*, (2005); *Państwo zakonu krzyżackiego w Prusach. Władza i społeczeństwo*, hg. v. M. Biskup, R. Czaja, (2008); S. Gouguenheim, *Les chevaliers teutoniques*, (2007), und immer noch die klassische Darstellung von Boockmann, *Deutsche Orden*. Abweichend ist nur die Auffassung bei M. Biskup, G. Labuda, *Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen. Wirtschaft – Gesellschaft – Staat – Ideologie*, (*Klio in Polen* 6, 2000), S. 401, wo in Übereinstimmung mit der Grundthese des gesamten Buches von der Aggressivität des „Ordensstaates“ nicht einmal bei Michael Küchmeister eine Neigung zur Einigung mit Polen-Litauen gesehen wird, sondern höchstens halbherzige Angebote erkannt werden.

¹⁵ Schon genannt wurde: Krumboltz, *Finanzen*; s. auch A. Radzimiński, *Listy wielkiego mistrza Michała Küchmeistera do rady miasta Torunia*, „Komunikaty Mazursko-Warmińskie“, 4 (1991), S. 251–263; G. Ketterer, *Die Hanse und der Deutsche Orden unter den Hochmeistern Heinrich von Plauen und Michael Küchmeister (1410–1420)*, „Hansische Geschichtsblätter“, 90 (1972), S. 15–39; S. Józwiak, A. Szweda, *List starosty bydgoskiego Janusza Brozogłowego do wielkiego mistrza Michała Küchmeistera z 27 maja 1418 roku. Przyczynek do przygranicznych stosunków polsko-krzyżackich w końcu dru-*

sprechenden Abschnitte des Bandes VII der detailreichen Geschichte Preußens von Johannes Voigt, die aber immerhin auch schon im Jahr 1836 erschienen ist¹⁶. Das hochmeisterliche Wirken verdiente es daher, wieder einmal genauer in den Blick genommen zu werden.

Es ist allerdings nicht möglich, den bisherigen Versäumnissen an dieser Stelle einen ausgeführten Gegenentwurf mit abgeschlossenen Ergebnissen entgegenzusetzen. Es kann hier nur darum gehen, ein Desiderat zu benennen und einen Aufriss der vielschichtigen Problemlage zu geben – mithin also Vorüberlegungen für Ansatzpunkte zu einer Studie über die (Außen-)Politik von Michael Kuchmeister zu liefern¹⁷. Die Skizze des unbefriedigenden Forschungsstandes war

giej dekady XV wieku, „Zapiski Historyczne“, 70 (2005), S. 125–134; J. P. Goldhofer, *Die Halbschoter des Hochmeisters Michael Kuchmeister v. Sternberg, 1414–1422*, „Beiträge zur brandenburgisch-preussischen Numismatik“, 3 (1996), S. 35–43; R. Walther, *Die Schillinge des Hochmeisters Michael Kuchmeister aus den Jahren 1414–1416*, „Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins“, 34 (1935), S. 25–33; B. Schmid, *Ein Brief des Hochmeisters Michael Kuchmeister an den Bischof von Leslau*, „Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins“, 32 (1933), S. 1–3; Z. H. Nowak, *Protokół z rokowań polsko-krzyżackich w Grabiu i na kępie wiślanej pod Raciążkiem w roku 1414*, in: *Prace z dziejów państwa i zakonu krzyżackiego*, hg. v. A. Czacharowski, (1984), S. 147–175. Von übergreifenden Studien mit anderem Schwerpunkt, die aber auch die Zeit von Michael Kuchmeister betreffen, seien auswahlweise nur genannt: B. Jähnig, *Johann von Wallenrode OT*, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 24, 1970); H. Boockmann, *Johannes Falkenberg, der Deutsche Orden und die polnische Politik. Untersuchungen zur politischen Theorie des späteren Mittelalters*, (*Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte* 45, 1975); Z. H. Nowak, *Międzynarodowe procesy polubowne jako narzędzie polityki Zygmunta Luksemburskiego w północnej i środkowowschodniej Europie (1412–1424)*, (1981); K. Neitmann, *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen 1230–1449. Studien zur Diplomatie eines spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaats*, (*Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte* 6, 1986).

¹⁶ J. Voigt, *Geschichte Preussens, von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens*, VII: *Die Zeit vom Hochmeister Ulrich von Jungingen 1407 bis zum Tode des Hochmeisters Paul von Rußdorf 1441*, (1836).

¹⁷ Vorbild für dieses Vorgehen war die Arbeit von C. A. Lückerath, *Konrad von Jungingen. Vorüberlegungen zu einer biographischen Studie*, „Zapiski Historyczne“, 58 (1993), S. 91–101. Diese wurde kürzlich zum Anlass genommen, die Zeit dieses

dazu der erste Schritt. Als zweiter Schritt soll nun die Darstellung der problematischen Quellen- und Editionsfrage folgen. Bevor dann jedoch abschließend mögliche Fragestellungen und erste Thesen zur Außenpolitik von Michael Küchmeister formuliert werden können, die einmal eine gründliche und vertiefte Untersuchung in ausführlicher Form verdient, muss als dritter, wesentlicher Schritt die Grundproblematik der bisherigen *opinio communis* dargelegt werden¹⁸.

Es ist, und das muss betont werden, nicht zuletzt die schwierige Quellen- und Editionsfrage, die zwar nicht Ursache des problematischen *status artis* im engen Sinne ist, die dessen Verfestigung jedoch wenigstens befördert und eine vertiefte Auseinandersetzung bislang behindert hat. Konkret ist damit gemeint, dass seit 1945 die Ordensfolianten 8, 9, 10 und 11 mit der vorwiegend ausgehenden außenpolitischen Korrespondenz des Hochmeisters verschollen sind¹⁹. Das ist tragisch, enthielten diese über 1000 Briefe, über die die politischen Prozesse und die

Hochmeisters genauer zu untersuchen; vgl. S. Kubon, *Die Außenpolitik des Deutschen Ordens unter Hochmeister Konrad von Jungingen (1393–1407)*, Diss. Hamburg (2015), (*Nova Mediaevalia* 15, 2016) (in Druckvorbereitung) – hier finden sich auch grundsätzliche Überlegungen und Begriffsdefinitionen zum Themenbereich Außenpolitik im Mittelalter. Dieser Problemaufriss soll daher in ähnlicher Weise auf ein bislang wenig beachtetes Forschungsfeld hinweisen.

¹⁸ Es findet im Folgenden eine Konzentration auf die politischen Herausforderungen des Deutschen Ordens in den auswärtigen Beziehungen zu Polen-Litauen statt, da es sich hierbei um den virulentesten außenpolitischen Konfliktbereich handelte. Die religiösen, kulturell-gesellschaftlichen, aber auch vor allem wirtschaftlichen Herausforderungen des Ordenslandes zu dieser Zeit können hier leider nicht berücksichtigt werden, verdienten allerdings ebenso eine aktuelle Untersuchung.

¹⁹ Historisches Staatsarchiv Königsberg, nunmehr Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (weiter: GStA PK), Berlin, XX. Hauptabteilung (weiter: XX. HA), OF 8, 9, 10, 11. Zur Archivgeschichte vgl. die knappe Zusammenfassung in *Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens: die Ordensfolianten 2a, 2aa und Zusatzmaterial. Mit einem Nachdruck von Kurt Lukas: Das Registerwesen der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, maschinenschriftl. Phil. Diss. Königsberg 1921* (weiter: *RBDO I*), hg. und bearb. v. S. Kubon, J. Sarnowsky, (*Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch* 1, 2012), S. 27–33; in der Einleitung finden sich auch weiterführende Angaben zu den Ordensfolianten bzw. Briefregistern mit der entsprechenden Spezialliteratur.

Spielräume des Hochmeisters rekonstruiert werden konnten. Darüber hinaus erlauben die Briefe auch einen Einblick in die Wahrnehmungen, Wertungen und Motive des Ordensoberhauptes. Seit 1945 aber lagen lange nur noch die unbefriedigenden Regesten des Findbuches 66 des Historischen Staatsarchivs Königsbergs vor und diejenigen Briefe, die in den älteren Editionen gedruckt worden waren²⁰. Kurt Forstreuter bezeichnete dies zu Recht als „empfindlichste Lücke“ des gesamten Deutschordensarchivs²¹.

Im Rahmen des DFG-Projekts *Erschließung und virtuelle Rekonstruktion der älteren Register der Kanzlei des Deutschen Ordens*²² konnten jedoch einige Bestände mit Sekundärüberlieferung in Form von Abschriften der Ordensfolianten aus dem 19. Jahrhundert (vorwiegend in Vilnius, Danzig, Riga²³ und Moskau²⁴) ermittelt

²⁰ Wilhelm Nöbel musste noch ausschließlich mit den knappen, unzuverlässigen Regesten aus den Findbüchern arbeiten; s. Nöbel, *Michael Kuchmeister*. Schon aus diesem Grunde ist die Arbeit kaum verlässlich und müsste ersetzt werden.

²¹ K. Forstreuter, *Zur Frage der Registerführung in der zentralen Deutschordenskanzlei*, „Archivalische Zeitschrift“, 52 (1956), S. 49–61, hier S. 52.

²² S. als knappe Einführung zum Projekt S. Kubon, *Die älteren Briefregister des Deutschen Ordens – eine Sammlung auch von Selbstzeugnissen? Quellenkundliche Überlegungen zur Erschließung und virtuellen Rekonstruktion der ehem. Hochmeister-Registranten*, in: *Editionswissenschaftliches Kolloquium 2013. Neuere Editionen der sogenannten „Ego-Dokumente“ und andere Projekte in den Editionswissenschaften*, hg. v. H. Flachenecker, J. Tandecki, (*Publikationen des Deutsch-Polnischen Gesprächskreises für Quelleneditionen* 7, 2015), S. 271–293.

²³ Die Abschriften in Riga wurden ediert und erscheinen demnächst als: S. Kubon, *Wiederaufgefundene Quellen des Deutschen Ordens aus der Zeit des Konstanzer Konzils vorwiegend zur Auseinandersetzung mit Polen-Litauen. Die Abschriften aus den verschollenen Ordensfolianten 8, 9 und 10 (Hist. Staatsarchiv Königsberg) im Corpus historico-diplomaticum veteris Livoniae des Archivs der Livländischen Ritterschaft (Historisches Staatsarchiv Lettlands, Riga) – eine Quellenedition*, „Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands“, 61 (2015).

²⁴ Leider konnte der besonders reichhaltige Bestand der Russischen Staatsbibliothek Moskau nicht bei der Neuregistrierung genutzt werden, da es bislang nicht möglich war, Kopien oder Scans zu erhalten. Es existiert eine tabellarische Übersicht über die dort liegenden Abschriften aus den Ordensfolianten im Anhang bei A. Baranov, *Der*

werden.²⁵ Die Ordensfolianten 8 und 9 konnten bereits auf dieser verbesserten Basis bearbeitet werden und liegen mittlerweile in ausführlichen Regesten im Druck vor; zudem sind die Vorarbeiten zu OF 10 und 11 erstellt²⁶. Die Abschriften umfassen den damals vorherrschenden Interessen gemäß vorwiegend Briefe, in denen auswärtige Angelegenheiten im Mittelpunkt standen, was dazu führt, dass dieser Umstand heute der Bearbeitung von Fragestellungen zur Außenpolitik besonders entgegenkommt.

Flankierend zu den hochmeisterlichen Briefregistern ist das Ordensbriefarchiv zu nutzen, das nicht zuletzt auch die eingehende Korrespondenz enthält²⁷. Die Vertragswerke des Ordens liegen hingegen in der Edition von Erich Weise vor²⁸. Diese enthält aber zahlreiche grundlegende Probleme in Anlage und Ausführung, sodass bei der Nutzung

Dienstnachlass von Johannes Voigt (Staatsarchiv Königsberg) in der Russischen Staatsbibliothek in Moskau, „Preußenland“, N.F. 2 (2011), S. 91–113.

²⁵ Eine umfassende Dokumentation der Orte, an denen nach Sekundärüberlieferung gesucht wurde, findet sich in *RBDO I*, S. 59–77.

²⁶ *Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens, II: die Ordensfolianten 8, 9 und Zusatzmaterial. Mit einem Anhang: Die Abschriften aus den Briefregistern des Folianten APG 300, R/LI, 74*, hg. und bearb. v. S. Kubon, J. Sarnowsky, A. Souhr-Könighaus, (Beihefte zum *Preußischen Urkundenbuch* 2, 2014). Inwieweit die vorhandenen Vorarbeiten zu den Ordensfolianten 10 und 11 (sowie OF 2c, 3, 5, 6) in absehbarer Zeit zu weiteren Regestenbänden verarbeitet werden können, hängt von einer bislang nicht geklärten Finanzierung ab.

²⁷ Das Ordensbriefarchiv ist schon lange in gedruckten, allerdings äußerst knappen Regesten erschlossen: *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonici-
corum, 1198–1525. Pars I: Index tabularii Ordinis S. Mariae Theutonici-
corum. Regesten zum Ordensbriefarchiv*, bearb. v. E. Joachim und hg. v. W. Hubatsch, Bde 1–3 (1948–1973); *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonici-
corum, 1198–1525, Pars II: Regesta privilegiorum Ordinis S. Mariae Theutonici-
corum, Regesten der Pergament-Urkunden aus der Zeit des Deutschen Ordens*, bearb. v. E. Joachim und hg. v. W. Hubatsch, (1948); *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonici-
corum, 1198–1525. Register zu Pars I und II*, bearb. v. E. Joachim und hg. v. W. Hubatsch, (1965).

²⁸ *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, 1: 1398–1437*, hg. v. E. Weise (²1970).

regelmäßig auf die Archivalien zurückgegriffen werden muss²⁹. Um die trotz der neu aufgefundenen Sekundärüberlieferung zu den älteren Registern weiterhin bestehenden Verluste auszugleichen, müsste eigentlich noch die Streuüberlieferung in anderen Ordensfolianten, die nicht der Gruppe der Briefregister angehören, herangezogen werden³⁰. Dies bedeutete aber in der Regel einen enormen Arbeitsaufwand, sind viele Folianten inhaltlich nicht einmal in Regestenform erschlossen. Für die Analyse der Außenpolitik von Michael Kuchmeister sollte zudem die zeitgenössische Chronistik hilfsweise genutzt werden³¹. Zwar kann diese nicht die Grundlage bilden, aber doch wenigstens einige weiterführende Hinweise geben³². Neben diesen schon lange gut aufbereiteten Quellenbeständen liegt nun eben dank der neuen Erschließung und Rekonstruktion der Ordensfolianten erstmals seit dem 2. Weltkrieg wieder eine deutlich verbreiterte Quellenbasis vor, auf deren Grundlage die Außenpolitik von Hochmeister Michael Kuchmeister seriös erforscht werden kann.

Für den bisherigen Forschungsstand ist aber natürlich noch eine zweite Problematik ursächlich, auf die nicht zuletzt das äußerst negative Bild des Hochmeisters zurückgeht. Es muss schließlich auffallen,

²⁹ Vgl. zu den Problemen der Edition demnächst ausführlich Kubon, *Außenpolitik*.

³⁰ Zum Bestand der Ordensfolianten vgl. das Findbuch 25 im GStA PK, XX. HA. Eine Übersicht über die verschiedenen Abteilungen der Ordensfolianten findet sich bei K. Forstreuter, *Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über seine Bestände*, (*Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung* 3, 1955), S. 102.

³¹ Die historiographischen Texte des Ordenslandes Preußen bis 1454 sind mit Angaben zu ihrer Entstehungszeit katalogisch zusammengestellt bei J. Wenta, *Studien über die Ordensgeschichtsschreibung am Beispiel Preußens*, (2000), S. 183–252. Es müsste jeweils im Detail diskutiert werden, welche dieser Quellen noch als zeitgenössisch zu gelten haben. Auch andere Kriterien könnten für eine Hinzuziehung einzelner Chroniken sprechen. Es verbietet sich daher, an dieser Stelle eine (verfrühte) Vorauswahl treffen zu wollen.

³² Die quellenkritischen Probleme von historiographischen Texten aus Preußen für die Analyse von außenpolitischen Fragestellungen wurden am Beispiel von Konrad von Jungingen detailliert dargelegt; vgl. demnächst Kubon, *Außenpolitik*.

dass das politische Handeln von Michael Küchmeister nie für sich alleine, sondern immer in Abgrenzung zur Politik seines Vorgängers Heinrich von Plauen betrachtet wurde. In beiden Hochmeistern fand der Entscheidungskonflikt zwischen einem ‚Präventivkrieg‘, der, wie regelhaft unausgesprochen insinuiert wurde, erfolgreich verlaufen wäre, und fortgesetzten, aber – so das oben skizzierte Verdikt – fruchtlosen und teuren Friedensbemühungen durch Verhandlungen eine Personalisierung³³.

Ein solcher Gegensatz ist zwar nicht fernliegend, jedoch sind die darin angesprochenen Grundannahmen weder zwingend noch unbedingt richtig: Es muss zwar eingeräumt werden, dass es Michael Küchmeister nicht immer glückte, den Krieg aus dem Preußenland gänzlich fernzuhalten, denke man doch nur an die Verwüstungen des Hungerkrieges (Juli bis September 1414)³⁴. Dennoch gelang es, einen größeren Waffengang zu vermeiden. Zwar kam es nicht zu einem neuen Friedensvertrag, doch wurde der Strasburger Waffenstillstand von 1414 in den Jahren 1416–1421 immerhin sechsmal verlängert³⁵. Die militärische Auseinandersetzung des Jahres 1422 ist dann schon direkt unter dem neuen Hochmeister Paul von Rusdorf ausgebrochen³⁶. Insgesamt ist unter Michael Küchmeister keine verheerende Niederlage wie im Großen Krieg zu verzeichnen. Ausschließlich fruchtlose Friedensbe-

³³ Diese Grundannahmen gelten (mal mehr und mal weniger pointiert) sowohl für die Monographie von Nöbel, *Michael Küchmeister*, als auch für die biographischen Skizzen.

³⁴ Ebenda, S. 73–85.

³⁵ Jähnig, *Michael Küchmeister*, in: *Hochmeister*, S. 125.

³⁶ C. A. Lückerath, *Paul von Rusdorf*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 40 = *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 6, 2014), S. 126–131, hier S. 126–127. Zur Vertiefung vgl. ders., *Paul von Rusdorf. Hochmeister des Deutschen Ordens 1422–1441*, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 15, 1969); S. Ekdahl, *Der Krieg zwischen dem Deutschen Orden und Polen-Litauen im Jahre 1422*, „*Zeitschrift für Ostforschung*“, 13 (1964), S. 614–651.

mühungen als Ergebnis seines Handelns erkennen zu wollen, verbietet sich daher.

Noch weniger überzeugend ist dann die vielfach unausgesprochene und unhinterfragte Annahme, dass der von Heinrich von Plauen schon in die Wege geleitete „Präventivkrieg“ bei einer Durchführung wirklich auch erfolgreich verlaufen wäre. Aufgrund ihrer Kontrafaktizität kann diese Annahme natürlich nicht falsifiziert werden³⁷. Diese Behauptung dann allerdings zur Interpretationsschablone vom Wirken von Michael Küchmeister zu machen, kann nur als wohlfeil bezeichnet werden. Zumal vor allem inhaltlich an dieser Annahme größte Zweifel angemeldet werden müssen. Warum sollte ein solcher Krieg unter schlechten Ausgangsbedingungen besser verlaufen als der Große Krieg, der unter deutlich besseren Vorgaben begonnen worden war? Und warum hätte dieser Krieg nun gerade besser enden sollen als der kurze Zeit später ausgebrochene Hungerkrieg, in dem das Ordensland nicht wenig geschädigt wurde? Zudem sollten die Zweifel der Mehrzahl der Ordensgebietiger, die ja auch letztlich zur Absetzung Heinrich geführt haben, deutlich die zeitgenössische Einschätzung belegen, die einem solchen Unternehmen offensichtlich mit wenig Sympathie gegenüber stand.

Natürlich muss konzediert werden, dass der Antagonismus zwischen beiden Hochmeistern und ihrer Politik durchaus nicht zu Unrecht hergestellt wurde, doch sollte deutlich geworden sein, dass die sich dahinter in der Regel verbergenden Grundideen mehr als nur problematisch sind. Das liegt jedoch weniger daran, dass sie auf kontrafaktischen Annahmen basieren, deren Nutzen für die historische Erkenntnis nicht zu gering veranschlagt werden darf, sondern daran, dass es ihnen grundlegend an Plausibilität mangelt. Alle Argumentation, die von diesen Annahmen ausgeht, steht daher auf wackeligem

³⁷ Als Einführungen in die kontrafaktische bzw. virtuelle Geschichte seien genannt: A. Demandt, *Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage: Was wäre geschehen, wenn...?*, (42005); R. J. Evans, *Veränderte Vergangenheiten. Über kontrafaktisches Erzählen in der Geschichte*, (2014).

Boden und verzerrt jegliche Interpretation des hochmeisterlichen Wirkens von Michael Küchmeister, das unter diesen Voraussetzungen nur noch als schlechtere Alternative gesehen werden konnte. Zwar ist es kaum möglich, die Politik beider Hochmeister getrennt voneinander zu betrachten, doch muss gerade das spätere Vorgehen von Michael Küchmeister mit weniger Voreingenommenheit analysiert werden. Nur so ist die grundlegende Bedingung für eine angemessene Bewertung und vorher für eine sachliche Analyse seiner Politik gegeben.

Aufgrund des vorliegenden Forschungsstandes und vor allem der grundsätzlichen Einwände gegen die herrschende Meinung und das bisherige methodische Vorgehen bei der Bewertung sowie angesichts der sich mittlerweile stetig wieder verbessernden Quellenlage ist eine erneute vertiefte Beschäftigung mit der Außenpolitik von Michael Küchmeister ausgesprochen wünschenswert und vielversprechend. Es dürfte sich dabei anbieten, folgende Fragenkomplexe bzw. Thesen als Ausgangspunkte zu nehmen:

Der erste Fragenkomplex betrifft die Spielräume bzw. die Handlungsmöglichkeiten, die der Hochmeister des Ordenslandes Preußen hatte. Diese waren spätestens seit der Niederlage bei Tannenberg 1410 deutlich reduziert – wenn man nicht schon ihre deutliche Verengung mit Bildung der polnisch-litauischen Union 1386 ansetzen will, die die Stiftungsaufgabe des Ordens, den Heidenkampf, in Frage stellte. Es spielen natürlich nicht nur polnische und litauische Akteure eine bestimmende – oder besser: beschränkende – Rolle, sondern nicht zuletzt auch die Könige Sigismund und Wenzel sowie der Papst bzw. die Päpste und das Konstanzer Konzil³⁸. Es müsste also gefragt werden,

³⁸ Es sei an dieser Stelle nur auf den neueren Aufsatz von A. Rütter, *Geheimdiplomatie – Schauprozess – Medienkrieg. Polen-Litauen und der Deutsche Orden um die Zeit des Konzils von Konstanz (1414–1418)*, „Bulletin der Polnischen Historischen Mission“, 8 (2013), S. 43–74, sowie Boockmann, *Falkenberg*, hingewiesen, wo viele der hier genannten Aspekte angesprochen werden und über die auch die vertiefende Literatur zu erschließen ist. Insbesondere die Untersuchung von der Rolle der Idee des Heidenkampfes noch in der Zeit von Michael Küchmeister wäre drängend.

in welchem Ausmaß Michael Kuchmeister überhaupt selbstbestimmt agieren konnte? In welchen Situationen blieb ihm vielleicht nur reine Reaktion übrig? War er also von der Situation getrieben oder konnte er nicht doch auch aktiv gestalten?

Der zweite wesentliche Aspekt bei einer Analyse der hochmeisterlichen Außenpolitik betrifft die bislang nur unterstellte, weniger jedoch herausgearbeitete Motivation des Ordensoberhauptes. Christian Krollmann hat Michael Kuchmeister „Friedensliebe“ weniger zugeschrieben, sondern vielmehr vorgeworfen, indem er hier nicht nur eine erfolglose Vorgehensweise inkriminiert, sondern auch eine eher naiv-unüberlegte Haltung insinuiert³⁹. Der Abbruch des „Präventivkriegs“ ist ebenso manifest wie ein stetes Bemühen um Schiedssprüche, Verhandlungen und nicht zuletzt die mehrfache Verlängerung des Strasburger Waffenstillstands. Welches waren aber nun die hinter diesen Handlungen liegenden Motive von Michael Kuchmeister? Deutlicher ausgedrückt: Findet sich hier tatsächlich eine Art apolitischer Friedensliebe oder stand hinter diesem auf Ausgleich bedachten Verhalten nicht vielleicht eher eine politische Konzeption⁴⁰? Ist die auf diplomatische Verhandlungen ausgerichtete Politik nicht vielmehr als Ausdruck von zielgerichteten Konsolidierungsbemühungen aufgrund eines Bewusstseins von den Möglichkeiten und Grenzen der militärischen und vor allem auch rechtlichen Mittel des Ordenslandes Preußen zu werten? Oder als These formuliert: Michael Kuchmeister wusste um die Schwächen und Probleme des Ordenslandes und reagierte im Rahmen seiner Möglichkeiten entsprechend. Er ist daher als ein weitsehender und -planender Politiker mit politischer Konzeption und Strategie zu beschreiben⁴¹. Die Politik von Michael Kuchmeister kann daher – und

³⁹ Vgl. Krollmann, *Kuchmeister, Michael*, S. 372.

⁴⁰ Vgl. Lohmeyer, *Kuchmeister, Michael*, S. 289, dessen Erwägungen in die Richtung der zweiten Möglichkeit abzielen.

⁴¹ Das würde ihn dann deutlich von Hochmeister Konrad von Jungingen (1393–1407) unterscheiden. Dieser betrieb keine Außenpolitik, sondern sie widerfuhr

das wäre die andernorts detailliert zu prüfende Kernthese – vielleicht weniger als Perpetuierung der Krise, sondern vielmehr als zumindest partiell erfolgreicher Konsolidierungskurs gewertet werden angesichts der vielfältigen außenpolitischen Konflikte.

Erst wenn also diese Fragestellungen bearbeitet worden sind und deutlich geworden ist, wie Michael Küchmeister tatsächlich gehandelt hat, welche Motive dahinter standen und in welcher Relation dies zu seinen Spielräumen stand, kann sein außenpolitisches Wirken gegenüber Polen und Litauen eine angemessene Bewertung finden⁴². Am Ende wäre es sogar denkbar, um eine letzte übergreifende (und zugebenermaßen wohl stark überspitzte) These in den Raum zu stellen, dass eigentlich Michael Küchmeister vor dem Hintergrund schwieriger Rahmenbedingungen und enger Handlungsspielräume aufgrund seiner weitsichtigen Politik, bei der er Entscheidungsschlachten aus dem Weg ging, als der „letzte Held von Marienburg“ zu betrachten ist⁴³.

WIELKI MISTRZ MICHAEL KÜCHMEISTER A KONFLIKTY PAŃSTWA ZAKONU KRZYŻACKIEGO Z POLSKĄ I LITWĄ W LATACH 1414–1422

KRYZYSY BEZ KOŃCA CZY OKRES KONSOLIDACJI?
ROZWAŻANIA NAD ŚREDNIOWIECZNĄ POLITYKĄ ZEWNĘTRZNĄ

(STRESZCZENIE)

Wielki mistrz Michael Küchmeister (okres urzędowania 1414–1422) jest raczej niekorzystnie przedstawiany w pracach historycznych. Zarzuca mu się, że jego rozjemcze wobec zagrożenia polskiego postępowanie kosztowało więcej sił i środków, niż

ihm, wie erst kürzlich herausgearbeitet werden konnte; vgl. demnächst Kubon, *Außenpolitik*.

⁴² Eine Untersuchung der auswärtigen Politik des Deutschordenslandes Preußen *in toto* wäre daran anschließend wünschenswert. Darüber hinaus wäre es an der Zeit, dass auch die Bereiche der innenpolitischen Sphäre, die als Krisenherde wahrgenommen wurden – hier wäre an die wirtschaftliche Lage des Ordenslandes und die Ständefrage zu denken –, einer neuen Prüfung in monographischer Form unterzogen würden.

⁴³ J. von Eichendorff, *Der letzte Held von Marienburg*, (1830).

ewentualna wojna, a jego polityka doprowadziła do zewnętrznej słabości oraz wewnętrznego rozkładu Zakonu. To oskarżenie – współcześnie sformułowane – mówi, że Kūchmeister nie chciał szukać rozwiązania konfliktu na drodze zbrojnej lecz poprzez politykę ustępstw tylko przedłużył konflikt. Stan badań został przy tym w niewielkim stopniu przepracowany. Na taką sytuację istotny wpływ ma fakt zaginięcia w 1945 roku źródeł ważnych dla badań nad okresem urzędowania tego wielkiego mistrza (Ordensfoliantów 8–11). Ważne części tej dokumentacji zostały ostatnio zrekonstruowane poprzez źródła wtórne. Na podstawie tych nowych materiałów możliwa jest ponowna analiza polityki zewnętrznej wielkiego mistrza Michaela Kūchmeistera w stosunku do Polski i Litwy. W artykule przedstawiono pierwsze rozważania na ten temat oraz naszkicowano założenia dla dalszych badań.

Tłumaczenie
Renata Skowrońska

HOCHMEISTER MICHAEL KÜCHMEISTER UND DIE KONFLIKTE DES DEUTSCHORDENSLANDES PREUSSEN MIT POLEN-LITAUEN 1414–1422

KRISEN OHNE ENDE ODER EINE PHASE DER KONSOLIDIERUNG?
VORÜBERLEGUNGEN ZU EINER STUDIE MITTELALTERLICHER AUSSENPOLITIK

(ZUSAMMENFASSUNG)

Hochmeister Michael Kūchmeister (Regierungszeit 1414–1422) wird in der Forschung wenig günstig beurteilt. Es wird ihm vorgehalten, dass sein auf Ausgleich bedachtes Vorgehen gegenüber der polnischen Bedrohung mehr Kräfte und Mittel erfordert habe als ein Krieg verbraucht hätte. Seine Politik habe daher zur äußeren Schwäche und zur inneren Zersetzung des Ordens geführt. Modern formuliert lautet der Vorwurf, dass er nicht über einen bewaffneten Konflikt die Entscheidung habe suchen wollen und durch eine Beschwichtigungspolitik die Krise nur perpetuiert habe. Der Forschungsstand ist dabei jedoch nur wenig elaboriert. Das dürfte nicht zuletzt an dem Umstand liegen, dass die wesentliche Quellengrundlage für die Untersuchung der Zeit dieses Hochmeisters seit 1945 verschollen ist (Ordensfolianten 8 bis 11). Wesentliche Teile davon wurden über Sekundärüberlieferung kürzlich rekonstruiert. Aufgrund dieser neuen, verbesserten Quellenlage ist es überfällig, die auswärtige Politik von Hochmeister Michael Kūchmeister gegenüber Polen und Litauen einer erneuten Untersuchung zu unterziehen. Dieser Beitrag stellt erste Vorüberlegungen zur Diskussion und skizziert Ansatzpunkte für eine solche Untersuchung.

GRAND MASTER MICHAEL KÜCHMEISTER AND THE CONFLICTS
BETWEEN THE MONASTIC STATE OF THE TEUTONIC ORDER AND
POLAND-LITHUANIA IN THE YEARS 1414–1422

ENDLESS CRISES OR A PERIOD OF CONSOLIDATION?
CONSIDERATIONS ABOUT THE MEDIEVAL FOREIGN POLICY

(SUMMARY)

Grand Master Michael Küchmeister (1414–1422) is presented in a somewhat negative light in historical studies. He is criticised for his arbitrary actions in the face of the Polish threat. According to critics, his policy cost more energy and resources than a possible war, and led to the external weakness and the internal decay of the Order. This accusation – made nowadays – says that Küchmeister did not want to look for a solution to the conflict in military terms, and his policy of concessions only prolonged the conflict. The sources have not been sufficiently examined because in 1945 important sources concerning the period of Küchmeister's terms of office disappeared (Ordensfolianten 8–11). Substantial sections of this documentation have been reconstructed by secondary sources. On the basis of the materials it is once again possible to analyse the foreign policy of the grand master Michael Küchmeister towards Poland and Lithuania. The article presents the first considerations about this issue and outlines assumptions for further research.

Translated by
Agnieszka Chabros

Słowa kluczowe / Schlagworte / Keywords

- Zakon krzyżacki; wielki mistrz Michael Küchmeister (1360/1370–1423); polityka zewnętrzna
- Deutscher Orden; Hochmeister Michael Küchmeister (1360/1370–1423); Außenpolitik
- the Teutonic Order; grand master Michael Küchmeister (1360/1370–1423); foreign policy

BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

ŹRÓDŁA ARCHIWALNE / ARCHIVALISCHE QUELLEN / ARCHIVAL SOURCES

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, XX. Hauptabteilung, Ordensfolianten 8–11 (verschollen seit 1945; Inhalt zu erschließen über Findbuch 66, S. 1–62, 69a–87, 94–152, 159–225).

ŹRÓDŁA DRUKOWANE / GEDRUCKTE QUELLEN / PRINTED SOURCES

- Baranov A., *Der Dienstinachlass von Johannes Voigt (Staatsarchiv Königsberg) in der Russischen Staatsbibliothek in Moskau*, „Preußenland“, N.F. 2 (2011), S. 91–113.
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525. Pars I: Index tabularii Ordinis S. Mariae Theutonicorum. Regesten zum Ordensbriefarchiv*, bearb. v. E. Joachim, hg. v. W. Hubatsch, Bde 1–3 (1948–1973).
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525, Pars II: Regesta privilegiorum Ordinis S. Mariae Theutonicorum, Regesten der Pergament-Urkunden aus der Zeit des Deutschen Ordens*, bearb. v. E. Joachim und hg. v. W. Hubatsch, (1948).
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525. Register zu Pars I und II*, bearb. v. E. Joachim und hg. v. W. Hubatsch, (1965).
- Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens: die Ordensfolianten 2a, 2aa und Zusatzmaterial. Mit einem Nachdruck von Kurt Lukas: Das Registerwesen der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, maschinenschriftl. Phil. Diss. Königsberg 1921*, hg. und bearb. v. S. Kubon, J. Sarnowsky, (*Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch* 1, 2012).
- Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens, II: die Ordensfolianten 8, 9 und Zusatzmaterial. Mit einem Anhang: Die Abschriften aus den Briefregistern des Folianten APG 300, R/LI,74*, hg. und bearb. v. S. Kubon, J. Sarnowsky, A. Souhr-Könighaus, (*Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch* 2, 2014).
- Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert*, 1: 1398–1437, hg. v. E. Weise (2¹⁹⁷⁰).

LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- Biskup M., Labuda G., *Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen. Wirtschaft – Gesellschaft – Staat – Ideologie*, (*Klio in Polen* 6, 2000).
- Boockmann H., *Johannes Falkenberg, der Deutsche Orden und die polnische Politik*.

- Untersuchungen zur politischen Theorie des späteren Mittelalters, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 45, 1975).*
- Boockmann H., *Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte*, (1981).
- Borchert F., *Hochmeister: Der Intrigant und der Befreier*, Teil XII: *Michael Küchmeister v. Sternberg und Paul v. Rusdorf*, „Preußische Allgemeine Zeitung“, (26. Oktober 2002).
- Demandt A., *Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage: Was wäre geschehen, wenn...?*, (42005).
- Ehlers A., *Küchmeister, Michael (d. 1423)*, in: *The Crusades. An Encyclopedia*, hg. v. A. V. Murray, III (2006), S. 712.
- Eichendorff J. von, *Der letzte Held von Marienburg*, (1830).
- Ekdahl S., *Der Krieg zwischen dem Deutschen Orden und Polen-Litauen im Jahre 1422*, „Zeitschrift für Ostforschung“, 13 (1964), S. 614–651.
- Evans R. J., *Veränderte Vergangenheiten. Über kontrafaktisches Erzählen in der Geschichte*, (2014).
- Forstreuter K., *Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über seine Bestände*, (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 3, 1955).
- Forstreuter K., *Zur Frage der Registerführung in der zentralen Deutschordenskanzlei*, „Archivalische Zeitschrift“, 52 (1956), S. 49–61.
- Goldhofer J. P., *Die Halbschoter des Hochmeisters Michael Küchmeister v. Sternberg, 1414–1422*, „Beiträge zur brandenburgisch-preussischen Numismatik“, 3 (1996), S. 35–43.
- Gouguenheim S., *Les chevaliers teutoniques*, (2007).
- Gouguenheim S., *Tannenberg. 15 juillet 1410*, (2012).
- Jähmig B., *Johann von Wallenrode OT*, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 24, 1970).
- Jähmig B., *Michael Küchmeister*, in: *Neue Deutsche Biographie*, 17 (1994), S. 416–417.
- Jähmig B., *Michael Küchmeister*, in: *Prier et combattre. Dictionnaire européen des ordres militaires au Moyen Âge*, hg. v. N. Bériou, P. Josserand, (2009), S. 610.
- Jähmig B., *Michael Küchmeister*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens. 1190–2012*, hg. v. U. Arnold, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40 = Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 6, 2014), S. 122–126.
- Józwiak S., Kwiatkowski K., Szweda A., Szybkowski S., *Wojna Polski i Litwy z zakonem krzyżackim w latach 1409–1411*, (2010).
- Józwiak S., Szweda A., *List starosty bydgoskiego Janusza Brozogłowego do wielkiego mistrza Michała Küchmeistera z 27 maja 1418 roku. Przyczynek do przygra-*

- nicznych stosunków polsko-krzyżackich w końcu drugiej dekady XV wieku*, „Zapiski Historyczne“, 70 (2005), S. 125–134.
- Ketterer G., *Die Hanse und der Deutsche Orden unter den Hochmeistern Heinrich von Plauen und Michael Kuchmeister (1410–1420)*, „Hansische Geschichtsblätter“, 90 (1972), S. 15–39.
- Krollmann C., *Kuchmeister, Michael*, in: *Altpreußische Biographie*, I (1941), S. 372–373.
- Krumbholtz R., *Die Finanzen des Deutschen Ordens unter dem Einfluss der Polnischen Politik des Hochmeisters Michael Kuchmeister (1414–1422)*, „Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“, 8 (1892), S. 226–272.
- Kubon S., *Die älteren Briefregister des Deutschen Ordens – eine Sammlung auch von Selbstzeugnissen? Quellenkundliche Überlegungen zur Erschließung und virtuellen Rekonstruktion der ehem. Hochmeister-Registranten*, in: *Editionswissenschaftliches Kolloquium 2013. Neuere Editionen der sogenannten „Ego-Dokumente“ und andere Projekte in den Editionswissenschaften*, hg. v. H. Flachenecker, J. Tandeki, (Publikationen des Deutsch-Polnischen Gesprächskreises für Quelleneditionen 7, 2015), S. 271–293.
- Kubon S., *Wiederaufgefundene Quellen des Deutschen Ordens aus der Zeit des Konstanzer Konzils vorwiegend zur Auseinandersetzung mit Polen-Litauen. Die Abschriften aus den verschollenen Ordensfolianten 8, 9 und 10 (Hist. Staatsarchiv Königsberg) im Corpus historico-diplomaticum veteris Livoniae des Archivs der Livländischen Ritterschaft (Historisches Staatsarchiv Lettlands, Riga) – eine Quellenedition*, „Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands“, 61 (2015).
- Kubon S., *Die Außenpolitik des Deutschen Ordens unter Hochmeister Konrad von Jungingen (1393–1407)*, Diss. Hamburg 2015, (Nova Mediaevalia 15, 2016).
- Lohmeyer K., *Kuchmeister, Michael*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, 17 (1883), S. 288–290.
- Lückerath C. A., *Paul von Rusdorf. Hochmeister des Deutschen Ordens 1422–1441, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 15, 1969)*.
- Lückerath C. A., *Konrad von Jungingen. Vorüberlegungen zu einer biographischen Studie*, „Zapiski Historyczne“, 58 (1993), S. 91–101.
- Lückerath C. A., *Paul von Rusdorf*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens. 1190–2012*, hg. v. U. Arnold, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40 = Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 6, 2014), S. 126–131.
- Michael Kuchmeister*, abrufbar im Internet: https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_K%C3%BChmeister.
- Miltzer K., *Die Geschichte des Deutschen Ordens*, (2005).

- Militzer K., *Heinrich de Plauen*, in: *Prier et combattre. Dictionnaire européen des ordres militaires au Moyen Âge*, hg. v. N. Bériou, P. Josserand, (2009), S. 423.
- Neitmann K., *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen 1230–1449. Studien zur Diplomatie eines spätmittelalterlichen deutschen Territorialstaats*, (*Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte* 6, 1986).
- Nöbel W., *Michael Küchmeister. Hochmeister des Deutschen Ordens 1414–1422*, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 5, 1969).
- Nowak Z. H., *Międzynarodowe procesy polubowne jako narzędzie polityki Zygmunta Luksemburskiego w północnej i środkowowschodniej Europie (1412–1424)*, (1981).
- Nowak Z. H., *Protokół z rokowań polsko-krzyżackich w Grabiu i na kępie wiślanej pod Raciążkiem w roku 1414*, in: *Prace z dziejów państwa i zakonu krzyżackiego*, hg. v. A. Czacharowski, (1984), S. 147–175.
- Państwo zakonu krzyżackiego w Prusach. Władza i społeczeństwo*, hg. v. M. Biskup, R. Czaja, (2008).
- Pelech M., *Heinrich von Plauen*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens. 1190–2012*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 40 = *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 6, ²2014), S. 118–122.
- Radziwiński A., *Listy wielkiego mistrza Michała Küchmeistera do rady miasta Torunia*, „Komunikaty Mazursko-Warmińskie“, 4 (1991), S. 251–263.
- Rüther A., *Geheimdiplomatie – Schauprozess – Medienkrieg. Polen-Litauen und der Deutsche Orden um die Zeit des Konzils von Konstanz (1414–1418)*, „Bulletin der Polnischen Historischen Mission“, 8 (2013), S. 43–74.
- Sarnowsky J., *Der Deutsche Orden*, (2007).
- Schmid B., *Ein Brief des Hochmeisters Michael Küchmeister an den Bischof von Leslau*, „Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins“, 32 (1933), S. 1–3.
- Voigt J., *Geschichte Preussens, von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens. VII: Die Zeit vom Hochmeister Ulrich von Jungingen 1407 bis zum Tode des Hochmeisters Paul von Rußdorf 1441*, (1836).
- Walther R., *Die Schillinge des Hochmeisters Michael Küchmeister aus den Jahren 1414–1416*, „Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins“, 34 (1935), S. 25–33.
- Weise E., *Das Widerstandsrecht im Ordenslande Preußen und das mittelalterliche Europa*, (*Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung* 6, 1955).
- Wenta J., *Studien über die Ordensgeschichtsschreibung am Beispiel Preußens*, (2000).
- Wikipedia und Geschichtswissenschaft*, hg. v. T. Wozniak, J. Nemitz, U. Rohwedder, (2015).

